

# Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten

Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion u. Expedition: Berlin W. 52, Winterfeldstr. 24  
Erscheinet: Febr. VI, Nr. 6188  
Reaktion: Emil Dittmer

Motto:  
Staats- und Gemeindebetriebe  
sollen Musterbetriebe sein

Erscheint wöchentlich Freitags  
Bezugspreis vierteljährlich durch die Post (ohne Beleggeld)  
2 Mk. — Postzeitungslite Nr. 3161

### Inhalt:

Die kommunale Entwicklung in Deutschland. — Die Arbeitslosigkeit unter den Gemeindegewerkschaften. — Eine Arbeitsordnung in Ulm. — Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch. — Welche Wirtschaft in Wotsdam. — Neumals die Stadtverwaltung. — Aus der Praxis der Arbeiterversicherung. — Notizen für Glasarbeiter. — Aus den Stadtparlamenten. — Aus unserer Bewegung. — Aus unserer Jugendorganisation. — Internationale Mundschau. — Mundschau. — Verbandszeit.

land seit einem Jahrzehnt der kommunale Sozialismus sich Anerkennung verschafft, vor dessen eherner Notwendigkeit die einseitigen kapitalistischen Interessen immer mehr weichen müssen.

Die „moderne“ Kommunalpolitik als ein System, nach dem sich das kommunale Leben einheitlich zu gestalten strebt, ist in Deutschland noch jung. Vor 20 Jahren war davon noch nicht viel zu sehen. Vor 18 Jahren erdienten zum ersten Male das Statistische Jahrbuch der deutschen Städte, aber eigentlich erst in dem letzten Jahrzehnt hat in Deutschland die Kommunalpolitik ihre Ausbildung erhalten, wie sie heute in die Erscheinung tritt. Und immer weitere Aufgaben werden der Kommune gestellt, so daß es heute schon kaum noch eine gemeinsame Angelegenheit der Gemeindeglieder gibt, auf deren Hebernahme oder Regelung nicht die Kommunalpolitik zielt. Inwiefern sich bis heute schon in den letzten Jahren das Tätigkeitsgebiet der kommunalen Verwaltung erweitert hat, wie aber auch die bisherigen Einrichtungen verbessert wurden, das läßt sich zahlenmäßig an einigen typischen Beispielen zeigen. Es betragen z. B. in Dresden die Ausgaben der politischen Gemeinde

## Die kommunale Entwicklung in Deutschland.

Von Edmund Fischer.

Wohl auf keinem anderen Gebiete des gesellschaftlichen Lebens hat die Entwicklung in den letzten zwei Jahrzehnten so wesentliche Fortschritte zu verzeichnen wie auf dem der Kommunalpolitik, des kommunalen Aufbaus und nirgends treten auch die Richtlinien der ferneren Entwicklung so sichtbar hervor wie hier. Die Autonomie der Gemeinden ist zwar in den meisten Bundesstaaten des Deutschen Reiches noch sehr beschränkt, die Macht der Bureaucratie ist noch groß, und doch ist den Behörden ein übermächtiger Einfluß im Gemeindeparlament durch ein plebiszitäres Klassenwahlrecht gewährt; aber selbst unter diesen bestehenden Beschränkungen haben die Kommunen im allgemeinen den Beweis erbracht, daß in der Selbstverwaltung die stärkste Triebkraft des sozialen Fortschrittes liegt.

Die Kommunen stellen auch heute noch in dem zentralisierten Staat Körper geschlossener Gesellschaften dar, und die große Bedeutung des sozialen Aufbaus in solchen autonomen Traambinationen wird immer mehr erkannt. Einst war die communia ein wirtschaftlicher Verband, eine Genossenschaft, welche für die Erziehung aller ihrer Genossen sorgte und das Leben ihrer Mitglieder in allen Einzelheiten regelte. Wie das mittelalterliche Gildewesen verfiel aber auch die kommunale Genossenschaft mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise der Auflösung. Um für die Entwicklung freie Bahn zu schaffen, rief der Liberalismus alle Zäsuren der alten Schranken nieder, verfiel dabei aber in ein Extrem, das schließlich in der vorerwähnten Mandattheorie seinen weitgehenden Ausdruck fand. Von den sichtbaren Fortschritten, die das Prinzip des laissez-faire-laissez aller zu Tage gebracht, wie's will? In der Praxis auf dem kommunalen Gebiete anordnete, befristeten die Stabschlichter, gegen die Städte, erließen die großmütigen Gesetze und setzten nach die futuristischen Mittelstufen mit den innigen und hartnäckigen Maßnahmen, die den umfänglichen Straßen sowie andere Projekte in manchen rasch emporgeschossenen Industriestädten. Aber wie aus diesen Fortschritten heraus in dem kommunalen Einfluß der Interessen des Volkes ganz von selbst einen geordneten kommunalpolitischen entwickelte, so hat auch nun in Deutsch-

1891 11 919 393 RM 42,40 p. Kopf | 1901 23 879 098 RM 59,70 p. Kopf  
1899 21 079 900 „ 54,27 „ | 1908 34 286 285 „ 63,47 „

Die Aufwendungen für die Schulgemeinde stiegen von 6,95 RM. pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1891 auf 12,48 RM. pro Kopf im Jahre 1908, also fast ums Doppelte. Die Aufwendungen aus Anleihenmitteln stiegen von 5,13 RM. im Jahre 1891 auf 18,12 RM. im Jahre 1908. Die Freizahl vom Jahre 1891 gleich 100 gesetzt, beträgt die Zahl im Jahre 1908 für die politische Gemeinde 119,1 für die Schule 179 und aus Anleihenmitteln 352,2. In diesen Zahlen kommt vor allem zum Ausdruck, inwiefern die Kommune seit 1891 ihre Aufgaben erweitert hat. Inwiefern bereits die vorhandenen Einrichtungen verbessert wurden, geht aus folgenden Angaben hervor: Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung für

	1891	1908	Steigerung
Unterhaltung und Meiningen der Straßen	2,86	5,20	100 192
Gartenanlagen	0,42	0,50	100 119
Lebensliche Beleuchtung	1,42	1,91	100 134
Wasserversorgung, Krankenpflege, Wohlthatigkeitsanstalten	8,19	9,13	100 111,5

Die größte Entwicklung weist aber die Kommunalfinanz von Betrieben auf. Denn die Einnahmen von den im Budget stehenden Betrieben betragen in Dresden

	1891	1901	1908
	817 211 RM	3,20 RM pro Kopf	
	1 611 912	1,93	
	4 065 992	7,99	

Die Steigerung ist hier wie 100 zu 210,3! Diese Entwicklung hat sich auch deutlich in der Zunahme des Gesamtvermögens der Stadt. Dieselbe betrug:

	1884	1907
	15 617 700 RM	181,29 pro Kopf
	293 835 800	379,65

















bede das Vordringen der Arbeitern das Wahlrecht und Betriebsrecht kritisch zu werten. — In der letzten Diskussion vertrat sich in d. a. Gewerkschaften Genosse Sjöbin und Mollge Verman. Eine Resolution wurde für die Gewerkschaften in Erwägung genommen, wobei auch der Arbeitsvertrag und die Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Der Lohn und die Arbeitsbedingungen sind durch den Staat zu sichern. Die Gewerkschaften sind in der Lage zu sein, den Arbeitern die besten Bedingungen zu verschaffen. Die Gewerkschaften sind in der Lage zu sein, den Arbeitern die besten Bedingungen zu verschaffen.

**Reverend.** Am 12. November fanden endlich die Wahlen zum Arbeiterparlament statt. Abwesend waren insgesamt 48 Stimmen. Bei Ausbleiben eines einzigen Stimmberechtigten hätte die Wahl nicht stattfinden können. Die Wahl zum Arbeiterparlament wurde am 12. November um 10 Uhr morgens im großen Saal der Gewerkschaften abgehalten. Der Vorsitz wurde von Genossen Sjöbin und Mollge Verman übernommen. Es gab eine sehr lebendige Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung. Die Wähler sind sich einig, dass die Gewerkschaften eine wichtige Rolle spielen müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

**Reverend.** Am 12. November fand eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften in Stockholm statt. Es fand eine Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung statt. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine wichtige Aufgabe ist. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

**Genua.** Am 10. November fand eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften in Genua statt. Es fand eine Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung statt. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine wichtige Aufgabe ist. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

**Moskau.** Am 10. November fand eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften in Moskau statt. Es fand eine Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung statt. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine wichtige Aufgabe ist. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

iprad Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Südekum über die Bedeutung der Gewerkschaften und ihre Vertreter. Die Gewerkschaften sind eine wichtige Kraft im Leben des Volkes. Die Gewerkschaften sind eine wichtige Kraft im Leben des Volkes. Die Gewerkschaften sind eine wichtige Kraft im Leben des Volkes.

**Leipzig.** Am 10. November fand eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften in Leipzig statt. Es fand eine Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung statt. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine wichtige Aufgabe ist. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

**Wien.** Am 11. November fand eine öffentliche Versammlung der Gewerkschaften in Wien statt. Es fand eine Diskussion über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung statt. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine wichtige Aufgabe ist. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Gewerkschaften müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen.

grund geühten Wohlwollen seitens der hiesigen Arbeitgeber nicht viel zu erwarten haben und nur auf ihre eigene Kraft an gewiesen sind. Die Versammlungen erheben deshalb entschieden Protest gegen eine solche Behauptung ihrer berechtigten Forderungen und sind sich darin einig, daß von denselben unter keinen Umständen Abstand genommen werden kann, sondern diese auf neue erobert werden müssen, zu deren Vorbereitung sie ihre Organisation, den Verband der Gewerkschaften und Stützvereine, gemeinsam mit den Arbeitervereinigungen, die sich ihnen verpflichten sich die Angelegenheiten mit allen zu Berathung zu ziehen, damit zu arbeiten, daß die noch der Organisation fehlenden neuen hiesigen Arbeiter derselben möglichst werden, um dann mit den gewandtesten gewerkschaftlichen Kampfmitteln die Verhandlungen zu beenden."

**Potsdam.** Nach längerer Zeit gelang es wieder erst hier am in Potsdam über den Tag zu helfen. Die Versammlung des am 6. November abgehaltenen Gesamtkongresses, in welcher 24 Stützvereine anwesend waren, welche Herrschke hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über "Die Fiktion einer Stadtgemeinde als Arbeitgeber". In der Diskussion kamen eine ganze Reihe Zusätze zum Vorschein, die darauf hinwiesen, daß die Stadtverordnetenversammlung des Oberbürgermeisters von 18000 auf 20000 Wählerbestimmte sehr wohl auch für ihre Arbeiter etwas nach dieser Richtung hin tun könnte. Das letztere aber nicht gescheit, haben die hiesigen Arbeiter Potsdams zum ersten Mal erkannt. Deshalb ist in letzter Zeit der Druck zur Organisation erneut in Erscheinung getreten. Nach einer kurzen Ansprache des hiesigen Arbeiters und einem kräftigen Schlußwort des Referenten fand die interessante Versammlung ihren Abschluß.

**Spandau.** Am 5. November fand unsere Monatsversammlung im Lokal Schwert, Straße 21, statt. Gellert hielt einen Vortrag über "Die Stadtgemeinde als Arbeitgeber". Dem Vortrag wurde von Seiten der Mitglieder nachdrücklich Gellert's Bericht gab den Bericht von der letzten Arbeiterversammlung und stellte den Antrag, daß sich bei der Einbringung des Arbeiterausschusses einleitend die Ursachen von der Art der Sache zu erklären. Dem Ratgeber wurde dankgesagt. Gellert's Vortrag wurde mit Beifall angenommen. Die Versammlung wurde durch einen Bericht des Referenten über die Arbeiterversammlung in Berlin geschlossen. Die Versammlung wurde durch einen Bericht des Referenten über die Arbeiterversammlung in Berlin geschlossen.

◆ Aus unserer Jugendorganisation ◆

**Berlin.** Die erste Versammlung, die in den hiesigen Gewerkschaften stattfand, wurde am 21. November abgehalten. Die Versammlung wurde durch einen Bericht des Referenten über die Arbeiterversammlung in Berlin geschlossen. Die Versammlung wurde durch einen Bericht des Referenten über die Arbeiterversammlung in Berlin geschlossen.

◆ Internationale Rundschau ◆

**Der Massenstreik in Schweden** ist beendet. Die schwedische Arbeiterbewegung hat durch ihn drei Positionen gewonnen. Sie ist zunächst in den neunjährigen Monaten nicht gebunden worden durch Verträge mit reduzierten Löhnen für die kommende Wirtschaftskrise. Sodann ist das Verhalten des Arbeitgebers, die ganze Gewerkschaftsbewegung durch eine Reihe wichtiger Vertragsbedingungen zu beeinflussen, auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Und endlich hat die Arbeiterbewegung die schwedische Arbeiterbewegung eine wertvolle Stütze erhalten, daß sie in absehbarer Zeit nicht die Gefahr der Isolation werden könnte. Die schwedische Arbeiterbewegung hat an die Generalversammlung der deutschen Gewerkschaften am 10. November folgende Beschlüsse gefasst: "Wir haben uns am 10. November in einem neuen Stadium getroffen und sind im Hinblick auf die nächsten Jahre, die uns von der Welt der Arbeit an gehen, bereit, alles zu tun, was die Arbeiter in Deutschland zu tun imstande sind. Wir sind bereit, alle Kräfte zu mobilisieren, um die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Die Generalversammlung hat die Beschlüsse der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung in Deutschland angenommen. Die Generalversammlung hat die Beschlüsse der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung in Deutschland angenommen."

◆ Rundschau ◆

Die industriellen Schwarzarbeiter schlossen sich einem Aufruf an. Der Aufruf des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat am 15. Oktober d. J. über die Aufhebung eines industriellen Schlichtungsvereins, aus dem Mandatanten aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie zurückgezogen werden sollen, von denen angenommen zu werden. Die Industriellen und Gewerkschaften der Industrie am Ende des Jahres 1910 beabsichtigen, die in diesem Sinne das Ziel der Schlichtung zu scheitern lassen, werden selbstredend in gleicher Richtung verfahren, was aber nicht verhindert, daß schon jetzt diese Maßnahme der "Rechts" in der Lage war, aber diese Lösung in alle Angelegenheiten zu vermeiden. Wir machen uns hier leider auf eine neue Ausgabe des "Gewerkschafts" bedauern, empfehlen aber allen Kollegen, die entsprechenden Teilnahmen in der Gewerkschaft nachprüfen zu lassen, um über den Stand der Dinge und über die "Rechts" nicht verfahren werden. Der Schwarzarbeiter Bund vertritt nicht die rechtliche Schlichtung eines Schlichtungsvereins, sondern auf die Schlichtung der Arbeiter und Arbeitgeber, die in Folge der "Rechts" eine neue Ausgabe des "Gewerkschafts" bedauern, empfehlen aber allen Kollegen, die entsprechenden Teilnahmen in der Gewerkschaft nachprüfen zu lassen, um über den Stand der Dinge und über die "Rechts" nicht verfahren werden. Der Schwarzarbeiter Bund vertritt nicht die rechtliche Schlichtung eines Schlichtungsvereins, sondern auf die Schlichtung der Arbeiter und Arbeitgeber, die in Folge der "Rechts" eine neue Ausgabe des "Gewerkschafts" bedauern, empfehlen aber allen Kollegen, die entsprechenden Teilnahmen in der Gewerkschaft nachprüfen zu lassen, um über den Stand der Dinge und über die "Rechts" nicht verfahren werden.



da die hinterlegte Kaution von dem erwähnten Kapitalisten bereits mit Beschlag belegt war. Das gab dem Regiment Veranlassung, die Sicherstellung der Gagen zu erwirken und darauf hat nun der Kolonialrat eine Verbriefung beschlossen, wonach die Stenographenentlohnung für Theater-Rückstellungen von der Hinterlegung einer Kaution in mundeländischen Papieren abhängig ist. Die Höhe der Kaution ist derzeit zu bemerken, daß die Gagen aller Besetzten, die häufig oder seltener in dem Theaterbereich tätig sind, auf zwei Monate hintergelegt sind. Auch die Gastspiel-Künstler sind in der gedachten Weise zu sichern. Die Auszahlung erfolgt gewöhnlich nur, wenn der Unternehmer zur Bezahlung der Lohnforderung rechtskräftig verurteilt ist oder wenn er ausdrücklich die Forderung anerkennt und der Auszahlung zugestimmt hat. Nur wenn er seine Zahlungen eingestellt hat oder in Menture geraten ist, kann die Auszahlung der Gagen ohne weiteres erfolgen. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß andere Gläubiger der Kaution nicht mehr ohne weiteres pfänden oder Pfändungen abnehmen können, ehe die Ansprüche des Personals gedeckt sind.

**Scharfmacherpläne.**

Schau Geld, schau Geld, schau sehr viel Geld,  
 Schau Geld in großen Haufen:  
 Wir wollen uns mit Mann und Maus  
 Den deutlichen Reichstag kaufen.  
 Ein jedes Ding hat seinen Preis;  
 So gar der alte Ehrenpreis  
 Na, will man ihn, zu haben,  
 Na, ist auch zu haben.

Toch nicht zu blump! Mit Trinkgeld ist  
 Die Sache nicht zu machen;  
 Da kommt der Stoff: erretterlosig  
 Bei einigem erwachen.  
 Man kauft den Preis und nicht den  
 Mann.  
 Was ganz kommen man machen kann  
 Bei unbraut freien Wahlen,  
 Na, den freien Wahlen.

„Verehrter, lieber Kandidat“,  
 So sagen wir ihm leise,  
 „Wir geben Geld, ist sehr viel Geld  
 Nur Arbeit im Steife.“  
 Natürlich jeder von den Herrn  
 Hat's d. d. doch gar zu gern;  
 So nimmt er unter alle,  
 Na, gern unter alle.

Ob liberal, ob liberal,  
 Das ist uns ganz gleich schuppe;  
 Dem Rechten helfen wir und auch  
 Der Aussensteh'ignere

Zeit jeder auch ein andres Vieh,  
 Na und gibt's keinen Unterschied;  
 Wir können alle brauchen,  
 Na, wir alle brauchen.  
 Und hat der Herr dann ein Mandat  
 Und schickt er die Dinten.  
 Dann werden mit der Rechnung wie  
 Sehr schön vor ihn treten:  
 „Rechtlicher, jetzt sorgen Sie  
 Gehalten für die Industrie!“  
 Er lang nach unter Pöbel,  
 Na, nach unter Pöbel.

Herr Saal besteht, abordnen muß  
 Die Zehr der Wom-Lust;  
 Sie und in unser Nacht und drum  
 Na, ist die Nacht dunkel.  
 Ob liberal, ob liberal,  
 Das ist uns auch ganz egal.  
 Wenn vom se nur Parteien,  
 Na, wenn sie Parteien.

Wir kaufen die Majorität,  
 Damit sie treu uns diene;  
 Bald werden wir im Gange sein  
 Die treibliche Maschine;  
 Die macht'st Prost aus Reich und  
 Gut  
 Und die geräumt die rote Braut  
 Am ganzen Tag den Reide,  
 Na, im ganzen Reide.  
 „Guck Guck“

München-Land 359,39 M., Neustadt a. S. 6,67 M., Nürnberg 1959,94 M., Offenbach a. M. 364,15 M., Eidenburg 109,16 M., Pina 51,45 M., Flauen 191,82 M., Fohnd 57,72 M., Potsdam 13,13 M., Regensburg 138,57 M., Rosenheim 108,87 M., Hofrad 284,17 M., Zambach 64,05 M., Schwendfurt 220,23 M., Solingen 72,45 M., Spandau 117,50 M., Tündal 163,80 M., Zettin 185,01 M., Zwickau i. G. 691,79 M., Zwinggart 3,95,16 M., Zschallam 641,51 M., Zittau 132,08 M., Zwickau 219,37 M., Zittau 154,16 M., Zwickau 545,31 M., Zwickau 64,81 M., Zwickau a. G. 11,85 M., Zwickau 67,70 M., Zwickau 295,27 M., Zwickau 293,26 M., Zwickau 81,73 M.

Für Brotkollie: Augsburg 6. - M., Baireuth 4. - M., Berlin 90. - M., Bremerhaven 3,70 M., Burg 0,60 M., Tammstedt 3. - M., Töbeln 1. - M., Tübingen 1,50 M., Ulberfeld 3,50 M., Gfurt 2,90 M., Weiburg i. G. 5. - M., Wirth i. Wan. 20. - M., Gschweiler 2,50 M., Gera 0,10 M., Götting 1,60 M., Gotha 2. - M., Halle a. S. 9. - M., Hannover 15. - M., Kiedelberg 4. - M., Karlsruhe 15. - M., Meißen 29. - M., Zambach 3. - M., Weipitz 60. - M., Zwickau a. M. 3. - M., Zwickau 1,00 M., Zwickau 7. - M., Zwickau 30. - M., Zwickau 1,30 M., Zwickau 1,00 M., Zwickau 48,50 M., Zwickau a. M. 5. - M., Zwickau 1,20 M., Zwickau 0,40 M., Zwickau 2. - M., Zwickau 2. - M., Zwickau 1,20 M., Zwickau 6. - M., Zwickau 1,50 M., Zwickau 30. - M., Zwickau 3. - M., Zwickau 1,80 M.

Der ständliche Arbeiter: Zwickau 1. - M., Halle a. S. 6. - M., für Kutterale: Zwickau 0,10 M., Gera 0,10 M., Halle a. S. 10. - M., Zwickau 5. - M.

Arbeitslose Beiträge und Sammlungen für die ausgeperrten Mieter stolligen: Zwickau 185,95 M., Zwickau 20. - M., Zwickau a. S. 10. - M., Zwickau 2. - M., Zwickau i. G. 10. - M.  
 Summa 257,95 M., Vereinsbeitrag 12,681,16 M., zusammen 12,939,11 M.

Weiter gingen ein: Zwickau 510. - M., vom Verband der Paderborner 27,900 M., Arbeiter-Zammertbund 222. - M., für Arbeiter-Geldung 0,80 M., Zwickau-Land 0,80 M., Bad Reichenhall 0,80 M., Zwickau-Land 110. - M., Zwickau-Land 3,70 M., Zwickau-Land 12,75 M., Zwickau-Land 1,80 M., Zwickau-Land 2. - M.

Von Einzelmitgliedern:

Nr. 2737	4,15 M.	Nr. 4112	3,50 M.	Nr. 10200	7,50 M.
12023	4,55	4117	4,20	10201	5,05
12032	4,90	4122	3,70	10205	0,70
21292	4,90	4157	4,20	10207	5,05
30173	4,--	4169	1,10	10209	3,50
31701	3,85	4182	4,--	10211	3,50
31706	3,50	49155	2,80	10212	3,50
31719	5,--	49111	1,05	10215	5,40
31723	3,50	49112	1,10	10216	4,90
31736	4,90	49117	1,05	10217	4,55
31741	3,50	102021	5,05	10219	4,55
31741	3,50	102029	4,55	10211	5,--
31758	4,90	102031	4,70	10212	5,05
31767	3,50	102032	4,55	10213	5,05
31768	7,35	102033	3,25	10214	6,80
31771	5,--	102034	3,25	10215	5,05
31771	10,--	102035	4,90	10216	4,55
31775	8,25	102036	5,05	10217	5,--
31781	9,80	102037	4,90	10218	3,50
31782	2,--	102038	1,40	10219	5,05
31791	3,--	102040	4,55	10201	5,05
31834	3,25	102042	3,50	10206	3,50
35362	1,90	102043	5,05	10208	1,40
35364	1,55	102044	4,55	10210	1,--
35370	7,--	102046	5,05	10211	4,70
35371	1,20	102049	5,05	10216	6,80
37159	4,90	102052	5,05	10218	3,50
37160	1,40	102054	5,75	Zarbrücken	3,30
39154	3,--	102056	4,55	Zwickau	2,50
39170	1,75	102058	1,20	Summa	370,55 M.
44136	3,--	102058	4,75		

O. Schumann, Schriftführer.

**Verbandsteil**

**Leistung der Hauptkasse.**

Im Monat Oktober gingen folgende Gelder ein:  
 An Beiträgen für das 3. Quartal 1909: Baden 67,60 M.,  
 Alzen 87,50 M., Ansbach 166,25 M., Bielefeld 59,50 M.,  
 Bielefeld 109,68 M., Augsburg 325,55 M., Das Reichthal 196,88 M., Bamberg 194,50 M., Bant-Isidors-Hausen 136,87 M.,  
 Barmen 183,50 M., Baireuth 289,03 M., Berlin 1187,78 M.,  
 Bielefeld 269,65 M., Bielefeld 39,84 M., Brandenburg 295,70 M.,  
 Braunschweig 215,50 M., Bremen 331,77 M., Bremerhaven 154,91 M., Breslau 109,53 M., Burg 50,10 M., Cassel 69,23 M.,  
 Chemnitz 866,98 M., Colmar 43,50 M., Köln a. Rh. 616,00 M.,  
 Danzig 75,90 M., Darmstadt 149,95 M., Deegenhof 71,71 M.,  
 Töbeln 42,15 M., Dresden 19679,51 M., Eulach 192,25 M.,  
 Eulach 523,62 M., Obererfeld 6,85 M., Gding 184,10 M.,  
 Gienach 311,91 M., Gienach 210,75 M., Gding 599 M., Gfurt 182,89 M., Gfurt a. d. M. 64,21 M., Neustadt 99,25 M., Kiedelberg a. M. 207,21 M., Kiedelberg i. G. 108,97 M., Kiedelberg i. G. 291,88 M., Kiedelberg 159,30 M., Kiedelberg a. S. 5,80 M.,  
 Kiedelberg 67,68 M., Kiedelberg 89,25 M., Gera M. i. G. 22,10 M.,  
 Gienach 116,50 M., Gienach (Zwickau) 11,57 M., Gienach (Zwickau) 117,43 M.,  
 Gieritz 113,37 M., Gieritz 168,15 M., Gieritz 292,96 M., Gieritz a. S. 175,65 M., Gieritz 118,29 M., Gieritz 721,25 M., Gieritz i. G. 551,96 M., Gieritz 311,79 M., Gieritz 17,-- M.,  
 Gieritz 194,79 M., Gieritz 199,57 M., Gieritz 25,77 M.,  
 Gieritz 191,17 M., Gieritz 1,-- M., Gieritz 87,52 M.,  
 Gieritz 508,32 M., Gieritz 18,90 M., Gieritz 51,-- M., Gieritz 759,94 M., Gieritz 11,-- M., Gieritz 117,43 M.,  
 Gieritz 190,82 M., Gieritz 51,84 M., Gieritz 300,5 M.,  
 Gieritz 110,79 M., Gieritz 165,83 M., Gieritz 62,17 M.,  
 Gieritz 181,12 M., Gieritz 11,71 M.

Leser: Die Leistung der Hauptkasse der Gewerkschaft für das 3. Quartal 1909 ist im Anhang des Monatsheftes für den 1. November 1909 veröffentlicht. Die Leistung der Hauptkasse der Gewerkschaft für das 3. Quartal 1909 ist im Anhang des Monatsheftes für den 1. November 1909 veröffentlicht.

**Totenliste des Verbandes.**

<b>Josef Stadler, München</b> 63 Jahre alt am 11. November 1909, 35 Jahre alt	<b>Ollo Schke, Magdeburg</b> 51 Jahre alt am 11. November 1909, 35 Jahre alt
<b>Karl Gansdyke, Berlin</b> 48 Jahre alt geboren am 13. November im Alter von 48 Jahren. Ohne ihrem Andenken!	